

Begleitprogramm

für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst an der Helen-Keller-Schule, Förderschule mit dem
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

(Stand 01/20)



Helen-Keller-Schule

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Fritz-Rau-Straße 1

51674 Wiehl

Telefon: 02262/700990

Fax: 02262/70099444

Inhalt:

1. Ziele der Ausbildung
2. Die Handlungsfelder-Umsetzung an der HKS
3. Organisatorische Rahmenbedingungen an der HKS
 - 3.1 Finden der Ausbildungsklassen
 - 3.2 Arbeitszeit/Stundenplangestaltung
 - 3.3 Lehrer AGs
 - 3.4 Konferenzen/Präsenzwochen
 - 3.5 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten
 - 3.6 Aufgaben der AusbildungslehrerInnen

1. Ziele des Vorbereitungsdienstes

„Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortliche Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor.“ (VBE §1 S.2)

Dabei gilt es, grundlegende Kompetenzen zu entwickeln, die die Lehrenden benötigen, um den modernen Anforderungen und Herausforderungen von Schule zu begegnen.

Hierbei rücken die Bereiche Unterricht, Erziehung, Beurteilung, Diagnostik, Beratung, Kooperation und Schulentwicklung (vgl. Kerncurriculum OVP 2019 §1) besonders in den Fokus und bilden den äußeren Rahmen der Ausbildung. Des Weiteren gilt es, die Besonderheiten der Schülerschaft zu berücksichtigen, Heterogenität als Chance wahrzunehmen und in die Gestaltung und Planung von Unterricht einzuflechten.

Ziel des Vorbereitungsdienstes ist es also, die LehramtsanwärterInnen auf die Gegebenheiten und multidimensionalen Herausforderungen von Schule vorzubereiten und mit breit gefächerten Kompetenzen auszurüsten.

Wie bereits oben erwähnt, konkretisieren sich Herausforderungen des Lehrerberufs in den Handlungsfeldern:

1. Handlungsfeld U: Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen.
2. Handlungsfeld E: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
3. Handlungsfeld L: Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen.
4. Handlungsfeld B: Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten.
5. Handlungsfeld S: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

Dabei gilt es, das Handlungsfeld V voranzustellen und Vielfalt als Leitmotiv und Grundannahme unterrichtlicher Planung zu verstehen:

„Das Handlungsfeld „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ wirkt dabei als Leitlinie Richtungweisend für das Lehrerhandeln in allen Handlungsfeldern, wobei der Begriff der Vielfalt alle Ausprägungen von Individualität umfasst.“ (Kerncurriculum S.3)

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung werden Ausbildung und Rahmenbedingungen regelmäßig evaluiert und an die realistischen Ausgangslagen und Anforderungen angepasst.



2. Die Handlungsfelder-Umsetzung an der HKS

2.1 Leitbild für Lehrerinnen und Lehrer: die V Leitlinie

Alle Handlungsfelder stehen untereinander in einem engen Zusammenhang und in wechselseitiger Beziehung. Sie bilden die Grundlage pädagogischen Handelns und müssen ganzheitlich und in ihrer gegenseitigen Wechselwirkung wahrgenommen werden (vgl. ebd.). Als verbindendes Element der einzelnen Handlungsfelder muss die Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft in den Fokus gerückt werden:

„Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen“ (vgl. ebd.)

Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen:

- **nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial** für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen
- wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und **entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis**
- **erkennen Barrieren für Teilhabe** und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei, diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden
- planen und **gestalten herausfordernde Lernsituationen** für alle Lernenden
- **berücksichtigen die individuelle Entwicklung** in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen,
- **setzen Medien und Kommunikationstechnologien** lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und
- nutzen die Chance **der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

Vgl. auch hierzu die Erklärung des Präsidenten der KMK vom 5.10.2000:

1. Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systematische Evaluation. Die berufliche Qualität von Lehrkräften entscheidet sich an der Qualität ihres Unterrichts.
2. Lehrerinnen und Lehrern sind sich bewusst, dass die Erziehungsaufgabe in der Schule eng mit dem Unterricht und dem Schulleben verknüpft ist. Dies gelingt

umso besser, je enger die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet wird. Beide Seiten müssen sich verständigen und gemeinsam bereit sein, konstruktive Lösungen zu finden.

3. Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Beurteilungs- und Beratungsaufgabe im Unterricht und bei der Vergabe von Berechtigungen für Ausbildungs- und Berufswege kompetent, gerecht und verantwortungsbewusst aus. Dafür sind hohe pädagogisch-psychologische und diagnostische Kompetenzen von Lehrkräften erforderlich.
4. Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter und nutzen wie in anderen Berufen Fort- und Weiterbildungsangebote, um die neuen Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in ihrer beruflichen Tätigkeit zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollen Lehrerinnen und Lehrer Kontakte zu außerschulischen Institutionen sowie zur Arbeitswelt generell pflegen.
5. Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Schulentwicklung, an der Gestaltung einer lernförderlichen Schulkultur und eines motivierenden Schulklimas. Hierzu gehört auch die Bereitschaft zur Mitwirkung an internen und externen Evaluationen.

2.2 Handlungsfeld U: Unterricht für Heterogene Lerngruppe gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen

Handlungsfeld U			
Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen.			
Handlungssituationen	Anforderungen/Ziele aus dem Kerncurriculum	Schuldidaktische Umsetzung an der HKS	Angebote/Inhalte für die LAA
U1	Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> • Förderdiagnostik • Erarbeiten und Ermitteln des individuellen Förderbedarfs • Erstellen und Fortschreiben von individuellen Förderplänen • Jährliche Ermittlung des Ist-Standes 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Förderplanung durch Mentor • Kennenlernen der Ist-Stand-Erfassung • Eigenes Schreiben von FöPlä • Kennenlernen verschiedener diagnostischer Werkzeuge für den täglichen Gebrauch (z.B. Lese-Screening: Löffelsender) • Kennenlernen diagnostischer Werkzeuge für AOSF (z.B. SON-R) • Förderpflege
U2	Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten.	<ul style="list-style-type: none"> • Unterricht in den Klassen • Schulinterne Fachkonzepte • Leitideen der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation • Eigenverantwortlicher Unterricht • Differenzierter Einsatz von UK • Aktive Hospitation im GU • Einblick in Schulprogramm und Leitbild der HKS
U3	Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten. Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen. Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern.	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenübergreifende Kooperationen • Einheitliche Nutzung von Lautgebärden • Einheitliche Nutzung von Gebärden • Gebärdensingen im Chor • Unterschiedliche Arbeitsformen (Einzel-Partner-Gruppenarbeit, Lerntheken, offene Lernsysteme (z.B. FA) Stationsarbeit) • Strukturierung der Klassenräume m.H. des TEACCH-Ansatzes 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Lehr- und Lernmittel → Hospitation in versch. Klassen möglich, Besuch der Lehrerbücherei • Kennenlernen von Arbeitsmaterial für SuS mit schwerer Behinderung → Kiste mit MehrSinnGeschichten-Material, Sortieraufgaben, Wahrnehmungsspiele, Snoezel-Raum und dessen Ausstattung • Hospitation in klassenübergreifendem Unterricht (Z.B. Chor, Lauf-AG, Sexualerziehung, Olympia-AG)

			<ul style="list-style-type: none"> • Besuch in Klassen mit einem FA-System
U4	Medien und Kommunikations-technologien funktional und zielführend einsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • iPads und PC's in allen Klassen • 3 Beamer für Präsentationszwecke • Einsatz des CaBiTo • Schüler-/Lehrerbücherei • Medienkonzept • Lernprogramme auf PC und iPad • Schulkamera zum Festhalten von Schulereignissen • Fotoapparate • Verschiedene UK-Geräte (Talker, PECS, BigMack, StepByStep) • Individuelle Hilfsmittel (z.B. Lesegeräte, Hörhilfen, Tastaturen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in den Umgang mit versch. UK-Geräten durch zusätzlichen Termin • Einführung und Kennenlernen des Medienfundus • Besuch der Lehrer-/ und Schülerbücherei • Möglichkeit, Beiträge für den CaBiTo zu erstellen • Einführung in die Schulapps und die Arbeit/Möglichkeiten mit dem iPad

Zu erlernende Kompetenzen im Handlungsfeld U:

Eine der zu erlernenden Kompetenzen im Handlungsfeld U ist es, (1) Unterricht fach- und sachgerecht zu planen und durchzuführen. Hierbei verknüpfen die LehramtsanwärterInnen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und wählen passende Inhalte, Methoden und Arbeitsformen für ihre Schülerschaft aus. Sie integrieren moderne Informationstechnologien passend in ihren Unterricht und nutzen dafür auch den Fundus der Schule.

Dabei werden sie eng von ihren AusbildungslehrerInnen begleitet und reflektieren gemeinsam den Unterricht. Durch die enge Zusammenarbeit und kontinuierliches Feedback soll die eigene Reflexionsfähigkeit gefördert werden und der eigene Unterricht konstant evaluiert und optimiert werden.

Ferner erlernen die LehramtsanwärterInnen (2) „...durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern zu unterstützen (...) und Gelerntes zu nutzen und zu verknüpfen.“ Hierfür können unterschiedliche Lernformen genutzt und vermittelt werden, um die Lern- und Leistungsbereitschaft zu steigern.

Des Weiteren wird das Ziel verfolgt, (3) Schülerinnen und Schülern das selbstbestimmte Lernen und Arbeiten zu vermitteln. Dabei werden durch die LehramtsanwärterInnen Lern- und Arbeitsstrategien vermittelt, die die Schülerinnen und Schüler selbstständig und fächerübergreifend nutzen können (vgl. OVP).

Handlungsfeld E

Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen.

Handlungssituationen	Anforderungen/Ziele aus dem Kerncurriculum	Schuldidaktische Umsetzung an der HKS	Inhalte und Angebote für die LAA
E1/2	<p>Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen.</p> <p>Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenunterricht • Lerngruppen • Tagesablauf • Klassen-/Schulregeln • Förderpläne 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitentwicklung von Klassenregeln • Zusätzliches Informationsangebot zum Thema Classroom-Management • Hospitationsmöglichkeit bei Präventionsprogrammen wie „Mut tut gut“
E3/4	<p>Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten.</p> <p>Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elternabende und Informationsveranstaltungen • Schulfest • Elternsprechtage • Schulregeln • Bewegungspause 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Elternabenden • Einführung der Schulregeln • Teamgespräche
E5	<p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (z.B. Schulfeste, Klassenfahrten, Pausenaufsicht, informelle Gespräche)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenaufsicht führen • Klassenübergreifendes Pausenangebot • Gestaltete Freizeit • Stufenausflüge • Verschiedene Schulfeste: Nikolausfeier, Sankt Martin, Einschulung, Jahresfest, Kulturtag, Sportfest... • Hausbesuche • Elternarbeit: Hausbesuche, Elternbriefe, Telefonate, Sprechstunden • Teilnahme und Begleitung von Klassenfahrten • Elternabende zu versch. Themen • Schülerdisco • Schulchor 	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme einer Pausenaufsicht • Teilnahme an einer Lehrer AG • Kennenlernen der Gremien und Aufgaben an der HKS mit Hilfe eines erstellten Organigramms • Mitarbeit in den Stufenkonferenzen • Möglichkeit der Planung eines Ausfluges und/oder einer Klassenfahrt • Teilnahme und Mitgestaltung an Schulfesten • Beteiligung und Einführung in die Elternarbeit → Erstellen von Elterninformationen, Teilnahme und Mitgestaltung des Elternsprechtages
E6	<p>Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren (z. B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betrieben, BWO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • BPS-Gruppen • Schulbegleitendes Berufspraktikum • Kontakte zu Praxen (Sprach- u. Ergotherapie, KG), ATZ, Jugendamt, Sozialamt, Arbeitsamt • Schulbegleiter-Einsatz • Kontakt und Kooperation mit BWO 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der BPS-Gruppen und deren Aufgaben • Möglichkeit der Hospitation beim Praktikumsbesuch • Möglichkeit der Teilnahme an Infoabenden (BWO, Wohngruppen, Markt der Möglichkeiten, KAoAStar)

			<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzplanung von Schulbegleitern zu unterrichtlichen Themen
--	--	--	---

Zu erlernende Kompetenzen im Handlungsfeld E:

Eine zu erlernende Kompetenz (4) besteht in diesem Handlungsfeld darin, die individuellen „sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler zu kennen und (...) im Rahmen der Schule Einfluss auf ihre Entwicklung zu nehmen“ (vgl. Kerncurriculum S.6).

Dabei gilt es, die kulturelle und soziale Vielfalt wahrzunehmen und zu schätzen.

Gemeinsam im Team werden Verhaltensregeln für das Zusammenleben innerhalb der Klassengemeinschaft definiert und erarbeitet.

Durch gezieltes Feedback seitens der Mentoren sollen das eigene Verhalten und die eigene Vorbildfunktion wahrgenommen werden.

Ferner gilt es darum, (5) Werte und Normen zu vermitteln und ein selbstbestimmtes Handeln der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Dabei wird mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Handeln und Urteilen schrittweise eingeübt.

Die LehramtsanwärterInnen vermitteln (6) Lösungsansätze und helfen bei der Gestaltung von sozialen Beziehungen. Um diese besser zu verstehen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Mentoren wichtig, welche einen vertieften Blick in die sozialen Gefüge der Klasse geben können.

Handlungsfeld L

Lernen und Leistungen herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen.

Handlungssituationen	Anforderungen/Ziele aus dem Kerncurriculum	Schuldidaktische Umsetzung an der HKS	Inhalte und Angebote für die LAA
L1	Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen. Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen. Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Gutachten nach AO-SF • Schulinternes Konzept der Förderplanung • Anamnese • Elternsprechtage • Teamsitzungen zur Förderplanung/Präsenzwochen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Individuelle Förderplanung ➔ Evaluation alle 6.Wochen ➔ Anpassungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Elternsprechtagen • Aktive Hospitation im Rahmen eines AO-SF • Einführung in die Förderplanung • Planung, Miterstellung und Evaluation von Förderplänen • Einführung und Kennenlernen des schulinternen diagnostischen Materials (zusätzl. Termin) <ul style="list-style-type: none"> a) Zur Gutachtenerstellung b) Screeningverfahren c) Beobachtungshilfen
L2	Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren. Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren. Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Zeugnisse • Stoffverteilungspläne • Zieltransparenz für die Schülerinnen und Schüler in den Klassen • Erstellung/Evaluation der Förderziele alle 6 Wochen/Individuelle Förderplanung • Potentialanalyse • Praktikumsmappen und Praktikumsvorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeugnisanteile erstellen und bei der Formatierung helfen • Teilnahme und Vorbereitung von Elterngesprächen • Kennenlernen des BPS-Konzepts und Möglichkeiten der SuS nach der Schulzeit (zusätzl. Termin) • Schreiben von Stoffverteilungsplänen
L3	Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung mit Hilfsmitteln der UK <ul style="list-style-type: none"> ➔ Kommunikationstraining mit PECS um Bedürfnisse auszudrücken ➔ Schul-iPads mit Metatalk, GoTalkNow und Tipp-Mal 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen verschiedener Lehrmittel in der Lehrerbücherei • Informationsmaterial zum Thema „leichte Sprache“

Zu erlernende Kompetenzen im Handlungsfeld L

In diesem Handlungsfeld verfolgt die Ausbildung das Ziel, den LehramtsanwärterInnen (7) das „Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen“ nahe zu bringen und „gezielt zu fördern“. Mit Hilfe der Mentoren, vertiefter Aktenarbeit und einer Auseinandersetzung mit verschiedenen diagnostischen Werkzeugen sollen Entwicklungsstände, Lernausgangslagen und besondere Begabungen erkannt und genutzt werden. Dabei werden Leistungen mit Hilfe (8) „transparenter Beurteilungsmaßstäbe“ bewertet, wobei ein enger Austausch mit den Teammitgliedern angestrebt wird, um eine kriteriengerechte, nachvollziehbare und konsistente Beurteilung und Beobachtung sicherzustellen.

Handlungsfeld B

Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten.

Handlungssituationen	Anforderungen/Ziele aus dem Kerncurriculum	Schuldidaktische Umsetzung an der HKS	Angebote/Inhalte für die LAA
B1/2	<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche und Planung mit Ergo- und Sprachtherapeuten, Krankengymnasten, Schulbegleitern • Planung und Organisation der Hilfsmittelversorgung → Zusammenarbeit und Kooperation mit Versorgern (z.B. Reha-Media, Rahm etc.) • Elterngespräche (ggf. mit Dolmetschern) • Einsatzplanung der Schulbegleiter • UK-Beratung • Kooperation mit Ärzten und Therapeuten, Vermittlung und Empfehlungen an Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die UK (zusätzl. Termin) • Teilnahme an Elternsprechtagen und Elternabenden • Teilnahme und Mitvorbereitung von Beratungsgesprächen (z.B. Talkereinführung) • Hospitationsmöglichkeit bei Therapien (nach Absprache mit Therapeuten)
B3/4	<p>Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten.</p> <p>Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerkonferenz • Stufenkonferenzen • Teamsitzungen • Gespräche mit Therapeuten beraten • Einsatzplanung der Schulbegleiter 	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Gesprächsrunden • Teamgespräche und Feedbackrunden in der Klasse • Bei rechtlicher Unklarheit: Schulleitung • Möglichkeit einer „LAA-Gesprächsrunde“
B5	<p>An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen mitwirken.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Ämtern (Jugendamt, Sozialamt) • Kooperation mit Hilfsmittelfirmen • ATZ, SPZ, BWO, CJD 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation bei der Bestellung von Hilfsmitteln • Ggf. Dokumentation von Schülerverhalten für Jugendamt
B6	<p>Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Direktes mündliches Feedback im Unterricht • Zieltransparenz in den Klassen • Individuelle Leistungsdokumentation und Rückmeldung der Lernleistungen bei unterschiedlichen Lernangeboten (z.B. Lesestufenmodell, Smileyplan, FA-Systeme) • Individuelle Token- und Belohnungssysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eigener Verstärkungs- und/oder Dokumentationssysteme in der Klasse • Miterstellen von SchülerInnenzeugnissen

Zu erlernende Kompetenzen des Handlungsfeldes B:

Vgl. hierzu Kompetenz 7 (Handlungsfeld L): Die hier zu erlernende Kompetenz umschreibt die Fähigkeit der gezielten und situationsgerechten Beratung der Schülerinnen und Schüler, sowie der Eltern. Durch die enge Anleitung und Absprache der Kollegen im Team sollen die LehramtsanwärterInnen an die Beratung von Eltern herangeführt werden. Von kurzen Elternbriefen über Elterngespräche am Telefon bis hin zum Elterngespräch in der Schule können die LehramtsanwärterInnen hier Erfahrungen und mit der Elternarbeit sammeln. Durch die Hospitation bei Elterngesprächen sollen erste Erfahrungen und Abläufe kennengelernt werden, wie ein Elterngespräch zu führen ist und wie es geplant wird.

Handlungsfeld S

Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Handlungssituationen	Anforderungen/Ziele aus dem Kerncurriculum	Schuldidaktische Umsetzung an der HKS	Angebote/Inhalte für die LAA
S1	Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen	<ul style="list-style-type: none"> • Teamsitzungen • Stufenkonferenzen • Gesamtkonferenz und schulinterne Fortbildungen • Beratung und Hospitation durch SL und ABB (z.B. EPG) • Lehrerrat 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Konferenzen • Teamsitzungen • Individuelle Beratung durch Mentoren • Gesprächsrunden der LAA • Hospitation in den unterschiedlichen Stufen zu Beginn der Ausbildung • Einladung zu U-Besuchen, wenn Bedarf besteht
S2	Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen	<ul style="list-style-type: none"> • Chorauftritte • Lernkooperationen der Klassen • Klassenfahrten • Schülerbücherei • LUST-Ausschuss • CaBiTo im Schulalltag • BNE-Projekt • Foto-AG 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit und Hospitationsmöglichkeit in den einzelnen Lehrer-AGs • Mitarbeit und Vorbereitung von Schulfesten • Möglichkeit, eigene Angebote zu entwickeln (z.B. Judo-AG) • Unterstützung des Chors
S3	Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentlastung und Arbeitsentlastung praktizieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitationsmöglichkeit für alle Kollegen • Teamgespräche gemeinsam mit SL 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsrunden der LAA • Feedbackgespräche mit Kollegen, Mentoren
S4	Chancen des Ganztages nutzen und gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> • Die HKS ist eine Ganztagschule • Gestaltete Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung während des Mittagessens • Vorbereitung und Durchführung der gestalteten Freizeit • Kooperationen im dritten Block (z.B. Medienerziehung, Schwimmen...)
S5	Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Schulprogrammarbeit • Arbeitsschwerpunkte und besondere Konzeptionen in den Stufen (z.B. Sexualkunde in der Mittelstufe, BPS-Sachunterricht...) • Konzeptarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit und Einbringen eigener Kompetenzen und Interessen erwünscht
S6	An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken.	<ul style="list-style-type: none"> • Infoabende durch die BWO und IFD • Fortbildungen • Kooperation mit Ämtern und Therapeuten 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitationsmöglichkeit nach Absprache an therapeutischen Angeboten • Hospitationsmöglichkeit bei externen Partnern möglich (z.B. Besuch des CJD, BWO...)
S7	In schulischen Gremien mitwirken.	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer AGs • Eventbezogene Arbeitsgruppen (z.B. Schulfest) 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen und Aufgaben der zusätzlichen Gremien kennenlernen (Lehrerrat, Steuergruppe...)

Zu erlernende Kompetenzen Im Handlungsfeld S

Hier wird das Ziel verfolgt, den LehramtsanwärterInnen eine sensible Perspektive auf den Lehrerberuf zu ermöglichen und diesen, mit all seinen Besonderheiten und Verpflichtungen adäquat wahrzunehmen. Dabei sollen sie (9) „ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung“ wahrnehmen und die damit einhergehenden Pflichten, Belastungen und Möglichkeiten erkennen. Durch die Hospitationsmöglichkeiten bei externen Partnern und in verschiedenen Klassen sollen die LehramtsanwärterInnen die Tragweite und Möglichkeiten sonderpädagogischer Arbeit kennenlernen. Dabei sollen sie die Prinzipien einer Arbeit im Team kennenlernen und gezielt Aufgaben übernehmen, allerdings auch Belastungen klar identifizieren und lernen, mit ihnen umgehen zu können. Es soll erkannt werden, dass (10) der Lehrerberuf eine ständige Lernaufgabe und nie von Stillstand geprägt ist. Weiterbildungen, sowohl für die persönliche Entwicklung als auch für die Schulentwicklung im Allgemeinen, sind unumgänglich und ein fester Bestandteil des Lehrerseins. Verpflichtungen enden nicht an der Klassenraumtür. Vielmehr (11) beteiligen sich Lehrerinnen und Lehrer auch „an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben“, wobei eine zielführende Kooperation zwischen den Kollegen angestrebt wird.

3. Organisatorische Rahmenbedingungen an der HKS

3.1 Das Finden der Ausbildungsklasse

Im Vorfeld tauschen sich Schulleitung, Ausbildungsbeauftragte und die von der Schulleitung und den Ausbildungsbeauftragten benannten ausbildenden Kollegen aus und die Ausbildungsbeauftragten erstellen einen Hospitationsplan für die ersten Wochen.

Dies soll den LehramtsanwärterInnen die Möglichkeit geben, möglichst viele Klassen, Schülerinnen und Schüler und Kollegen kennenzulernen. Ferner sollen auch hier die Mentoren die Chance bekommen, die LehramtsanwärterInnen kennenzulernen.

Nachdem die Hospitation abgeschlossen ist, haben die LehramtsanwärterInnen sowie die Mentoren die Möglichkeit Wünsche bei den ABBs zu äußern, woraufhin die Ausbildungsbeauftragten in Absprache mit der Schulleitung eine Verteilungsliste erstellen.

Im Anschluss wird gemeinsam festgelegt, welche der ausgewählten Klassen die Erstklasse ist, in welcher die Ausbildung im ersten Quartal beginnt. Die Stundenverteilung im zweiten Quartal (GU + Ausbildungsklasse 2) geschieht dann später und wird in enger Absprache aller Beteiligten und der Bedürfnisse seitens der LehramtsanwärterInnen geplant. Da diese jedoch flexibel geschehen kann (Besuch des GU im Block etc.), muss dieses von Fall zu Fall individuell abgesprochen werden. Wichtig dabei ist, dass eine gleichmäßige Verteilung der Stunden und Unterrichtsbesuche sichergestellt ist.

3.2 Arbeitszeit und Stundenplangestaltung

Im Rahmen des am 1.8.2014 in Kraft getretenen 9.Schulrechtsänderungsgesetzes ist in Nordrhein-Westfalen der Artikel 24 der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung schulrechtlich verankert worden und ein inklusives Schulsystem auf den Weg gebracht worden. (vgl. Ausbildungsrahmen Ausbildung SF – Ausbildung im Gemeinsamen Lernen Bez. Reg.) Das Lehrerausbildungsgesetz schreibt fest, dass bei den Ausbildungszielen „die Befähigung zu einem professionellen Umgang mit Vielfalt insbesondere mit Blick auf ein inklusives Schulsystem besonders zu berücksichtigen ist“ (§ 2 (2) LABG von 2009, zuletzt geändert durch Gesetz vom 14.06.2014). Entsprechend findet die „Ausbildung der LehramtsanwärterInnen und Lehramtsanwärter (...) an Schulen statt, in denen Kinder und Jugendliche mit entsprechendem sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden“ (§ 24 (2) OVP).

Aus den angeführten Rechtsgrundlagen ergibt sich der Auftrag, dass die Ausbildung der LAA SF nicht nur an Förderschulen erfolgt, sondern auch an allgemeinen Schulen mit Gemeinsamen Lernen.

Für die konkrete Umsetzung gibt es verschiedene Modelle (s. Übersicht, S. 16), die bereits landesweit und somit vergleichbar in den einzelnen Seminarstandorten praktiziert werden und sich vielerorts in mehreren Ausbildungsdurchgängen bewährt haben. Unverzichtbar im Zusammenhang der Ausbildung von LAA an zwei Ausbildungsschulen sind eine möglichst gute Information und Kooperation der beteiligten Schulleitungen, Ausbildungsbeauftragten und Seminarleitungen sowie klare Rahmenbedingungen.

In Absprache mit den Dezernaten 46.01 und 47.2 der Bezirksregierung Köln haben die Seminare für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung an den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung im Regierungsbezirk Köln folgenden Rahmen und folgende Ausbildungsmodelle vereinbart.

(vgl. hierzu: http://www.zfsl-engelskirchen.nrw.de/Seminar_SF/Informationen-zur-Ausbildung/ Ausbildungsrahmen/2016_10_14_Ausbildung_Lehramt-SF__14_12_2_.pdf)

Ausbildungsmodelle im Überblick

Quartale	Modell: Schwerpunkt Förderschule (FÖS) 14=12 FÖS +2 GL	Modell: Schwerpunkt Gemeinsames Lernen (GL) 14=12 GL+2 FÖS	Modell: Förderschule (FÖS) und Gemeinsames Lernen (GL) 14=x+y
1. Quartal	14 Stunden Ausbildungsunterricht an der Förderschule (FÖS)	14 Stunden Ausbildungsunterricht an der allg. Schule mit GL	14 Stunden Ausbildungsunterricht an der Förderschule (FÖS)
2.-5. Quartal	12 Std. Ausbildungsunterricht (AU) an der FÖS <ul style="list-style-type: none"> - Zwei Bedingungsfelder in der FÖS - Unterrichtsbesuche finden in der FÖS statt - Beurteilungsbeiträge (BB) durch die Ausbildungslehrerinnen bzw. Ausbildungslehrer (AL) - Langzeitbeurteilungen (LZB) durch die Schulleitung (SchL) FÖS <p style="text-align: center;">+</p> 2 Std. AU an der allg. Schule mit GL <ul style="list-style-type: none"> - Die Ausbildung wird von der Lehrkraft für SF der allg. Schule begleitet. - Die Ausbildung wird in der LZB ausgewiesen. 	12 Std. Ausbildungsunterricht (AU) an der allg. Schule mit GL <ul style="list-style-type: none"> - Zwei Bedingungsfelder an der allg. Schule mit GL - Unterrichtsbesuche finden an der allg. Schule mit GL statt - BB durch die AL - LZB durch die SchL der allg. Schule <p style="text-align: center;">+</p> 2 Std. AU an der FÖS <ul style="list-style-type: none"> - Die Ausbildung wird von einer Lehrkraft SF begleitet - Die Ausbildung wird in der LZB ausgewiesen 	X Std. Ausbildungsunterricht (AU) an der FÖS (z.B. 6-8 Std.) <ul style="list-style-type: none"> - Ein Bedingungsfeld in der FÖS - 2-3 Unterrichtsbesuche (je Fach und Förderschwerpunkt) in der FÖS - BB durch die AL - LZB durch Schulleitung der FÖS unter Berücksichtigung der Beurteilung der SchL der allg. Schule <p style="text-align: center;">+</p> Y Std. AU an der allg. Schule mit GL (z.B. 6-8 Std.) <ul style="list-style-type: none"> - Ein Bedingungsfeld in der allg. Schule mit GL - 2-3 Unterrichtsbesuche (je Fach und Förderschwerpunkt) in der allg. Schule mit GL - BB durch die AL - SchL der allg. Schule schreibt eine Beurteilung
6. Quartal	14 Std. AU an der Förderschule <ul style="list-style-type: none"> - Beide UPP finden in der FÖS statt 	14 St. AU an der allg. Schule mit GL <ul style="list-style-type: none"> - Beide UPP finden in der allg. Schule mit GL statt 	X Std. AU an der Förderschule + Y Std. AU an der allg. Schule mit GL <ul style="list-style-type: none"> - Bedingungsfelder wie im Quartal 2-5 - Eine UPP in der FÖS/eine UPP in der allg. Schule mit GL

Auf Antrag ist die Ausbildung in Teilzeit möglich. Die Teilzeit umfasst 75 Prozent der regelmäßigen Arbeitszeit und bewirkt eine Dauer des Vorbereitungsdienstes von 24 Monaten (vgl. OVP §8a (1)).

Bei der Erstellung des Stundenplans helfen die AusbildungslehrInnen. An der HKS berechnen wir die Unterrichtsstunden mit Hilfe von Sechsteln. Die fertigen Stundenpläne werden bei Frau Marquart eingereicht.

Unterrichtsblock (90min)	2 = 12/6
Frühaufsicht (8:00– 8:15)	1/6
Frühstücks -/Pausenblock (9:50-10:50) (Im Ganzen. Wenn keine Pausenaufsicht gemacht wird: 2/6)	4/6
Mittagessen (12:20 -12:50)	2/6
Gestaltete Freizeit (12:50-13:50)	8/6

In der linken Darstellung sind die einzelnen Blöcke aufgelistet und beschrieben, wie sie verrechnet werden. Die gestaltete Freizeit kann nur dann in die Stundenwertung eingerechnet werden, wenn seitens der LehramtsanwärterInnen ein qualifiziertes Angebot (z.B. Billard-Liga, Disco, Bewegungsangebot etc.) erstellt wird. Gleiches gilt für Pausenzeiten, diese werden nur dann angerechnet, wenn Aufsicht gemacht wird. Dies soll sicherstellen, dass möglichst viel Ausbildungsunterricht in den Klassen ermöglicht wird.

3.3 Lehrer AGs

Die Helen-Keller-Schule bildet verschiedene Lehrer AGs. Jede Lehrerin und jeder Lehrer ist dazu verpflichtet, sich einer AG zuzuordnen. Dabei wird das Ziel verfolgt, klassenübergreifende Angebote zu erstellen, Konzeptarbeit zu leisten, Veranstaltungen zu planen und durchzuführen und/oder Unterrichts- und Schulentwicklung voranzutreiben. Die Mitglieder der einzelnen AGs treffen sich mehrmals im Jahr und planen gemeinsame Aktionen.

Bei Beginn des Vorbereitungsdienstes im November ordnen sich die LehramtsanwärterInnen ab dem nächsten Schulhalbjahr (Februar) einer AG zu, bei Beginn im Mai ab dem neuen Schuljahr. Bis dahin haben sie die Möglichkeit, bei den verschiedenen AGs zu hospitieren.

3.4 Konferenzteilnahme und Präsenzwoche

Die Teilnahme an Konferenzen ist verpflichtend. Da die Bedingungsfelder in verschiedene Stufen gelegt werden, muss an den **Stufenkonferenzen**, sowie an den **Teamsitzungen** im Wechsel teilgenommen werden. Zur Transparenz und Übersicht die Termine bitte in die Jahresplanung eintragen und in den Ausbildungsklassen abgeben.

Im Rahmen der Präsenzwochen (ca. alle 6 Wochen- siehe Terminübersicht) werden innerhalb der Teams Förderpläne evaluiert und aktualisiert. Die Teilnahme ist wie bei den Stufenkonferenzen wechselnd.

Bei Bedarf können Termine getauscht werden (Bitte dokumentieren).

3.5 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten

Die Ausbildungsbeauftragten der HKS verstehen sich als Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme außerhalb des Unterrichts. Sie sind ansprechbar und gehen auf Fragen und Probleme ein, die nicht innerhalb der eigenen Klassen liegen. Dazu gehören die Unterstützung der Kooperation zwischen ZfSL und Schule, Koordination der Ausbildung an der HKS, Hospitationen in anderen Klassen, Erstellung eines Begleitprogramms und Beratung der LehramtsanwärterInnen. Des Weiteren besuchen sie die LehramtsanwärterInnen im Rahmen des EPGs und können für zusätzliche Unterrichtsbesuche und Einsichtnahmen angefragt werden. Ferner vermitteln sie bei Konflikten und verstehen sich als Vertrauenspersonen.

(vgl. OVP § 13 Abs. (2))

Des Weiteren erstellen die Ausbildungsbeauftragten ein zusätzliches Angebot für die LehramtsanwärterInnen welches Themenfelder beleuchtet die eine vertiefte Auseinandersetzung ermöglichen.

Die geplanten Zusatzthemen sind:

1. Vertiefter Blick in die Diagnostik
 - Formelle Testverfahren kennenlernen, ausprobieren und „durchführen“ (SON-R und CFT).
 - Informelle Testverfahren kennenlernen, ausprobieren und „durchführen“ (Werkzeugen den alltäglichen Gebrauch: Beobachtungshilfen, Lesescreening nach Löffelsender, Phonologische Bewusstheit: Rundgang durch Hörhausen usw.)
2. Classroom Management und Strukturierungshilfen im Unterricht
 - Besuch verschiedener Klassen, Kennenlernen verschiedener Freiarbeitssysteme, Verstärkerpläne und Visualisierung von Zielen
3. Einführung in die Unterstützte Kommunikation und ggf. Erprobung verschiedener UK-Hilfsmittel
4. Einsatz Neuer Medien und Besuch des Medienfundus der HKS. Praktischer, zielführender und sinnvoller Einsatz von Medien im Unterricht
5. Unterricht von SuS mit schwerer Behinderung. Einblick in spezielle Förderangebote und Hilfsmittel an der HKS

Zudem finden regelmäßige Treffen im Verlauf der Ausbildungszeit (1x im Quartal) statt.

3.6 Aufgabe der AusbildungslehrerInnen

Die AusbildungslehrerInnen erhalten 0,5 Verfügungsstunden pro Woche. Sie unterstützen die LAA's bei der Erstellung der Stundenpläne, beraten bei der Vorbereitung von Unterricht und der schriftlichen Unterrichtsplanung. Sie weisen die LAA's in die Räume und Strukturen der Schule ein. Die Ausbildungsbeauftragten stehen unterstützend zur Seite.

Neben dem selbstständigen Unterricht (2. -5. Quartal) erhalten die LAA's verpflichtend Unterricht unter Anleitung (Ausbildungsunterricht).

Die Ausbildungslehrer erstellen im 5. Quartal einen schriftlichen Beurteilungsbeitrag. Dieser dient der Schulleitung neben den eigenen Beobachtungen als Grundlage für die Langzeitbeurteilung.

An der Erstellung beteiligt:

Steffi Gattermann (Ansprechpartnerin)

Thomas Pardella und Laura Odenbrett